

Kombi-Verkehr aus einer Hand?

FORSCHUNG: Traffix Verkehrsplanung, Satiama, Montan Spedition und Gebrüder Weiss widmen ihre Aufmerksamkeit der Planung, Optimierung und Buchung komplexer Transportketten. Zu diesem Zweck werden drei Forschungsprojekte zu einem ganzen Projekt zusammengefügt.

VON SONJA PROTIC

Wird ein kombinierter Verkehr aufgebaut, sind etliche Fragen zu beantworten: Sind die Transportgüter geeignet? Steht ausreichend Transportvolumen zur Verfügung? Wie bzw. durch wen wird der Transport organisiert? Welche Anschlussverbindungen sind zu welchen Zeiten vorhanden? Wie sieht es hinsichtlich Umschlaganlagen aus?

Im Jahr 2013 wurden fast 72 Prozent der Güter in der EU auf der Straße transportiert (gemessen in Tonnenkilometern) – Tendenz steigend. Auch in Österreich ist die Straße noch immer der überwiegende Transportweg, vor allem im Inlandsverkehr. Die Bahn schafft es in Österreich trotz allem auf einen Modal Split von rund einem Drittel. 2016 wurden knapp 100 Millionen Tonnen Güter auf dem österreichischen Schienennetz transportiert, was einem Zuwachs von 2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Ohne Zweifel gibt es großes Potenzial für den Ausbau des kombinierten Verkehrs. Untersuchungen zeigen, dass der kombinierte Verkehr im Vergleich zum Straßentransport im Regelfall zwar zu längeren Distanzen führt, die verursachten Emissionen jedoch weit geringer ausfallen. Kaum verwunderlich also, dass es Bestrebungen gibt, diese Form des Transports zu optimieren.

Intelligente Cargo-Infrastrukturen

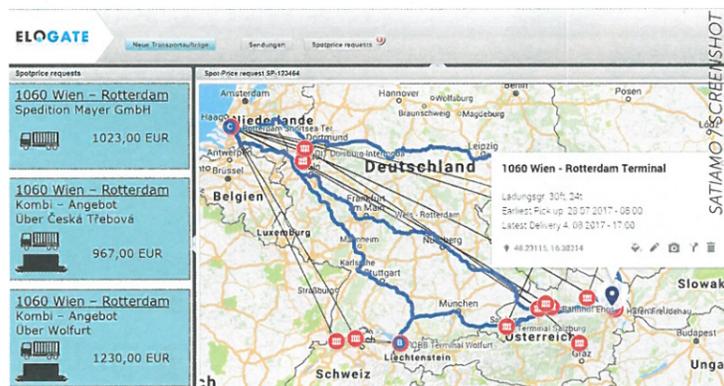
Traffix Verkehrsplanung, Satiama, Montan Spedition und Gebrüder Weiss haben sich zusammengeschlossen, um ein solches Projekt zu initiieren. Mit organisatorischen und technologischen Herausforderungen bei der Organisation von Verkehren befasst sich das Forschungsprojekt ICIIT-TMF. Die Abkürzung steht für „Intelligente Cargo-Infrastrukturen für intermodale Transportketten – Transport Management Framework“. Das Projekt wurde durch das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie gefördert. Im Vorlaufprojekt ICIIT wurde ein Algorithmus zur automatisierten Optimierung intermodaler Transportketten entwickelt. Das 2017 abgeschlossene Folgeprojekt ICIIT-TMF nutzt zusätzlich Echtzeiten und erforscht konkrete Einsatzmöglichkeiten des Optimierungsansatzes in der Praxis.

Projektleiter Bernhard Fürst von Traffix Verkehrsplanung betont, dass es eine automatisierte Ad-hoc-Formierung und Optimie-

rung komplexer intermodaler Transportketten ermöglicht, mehrdimensionale Entscheidungsgrundlagen für die Planung von Transporten sowie die Vergabe von Transportaufträgen zur Verfügung zu stellen. Transportketten können dabei hinsichtlich Kosten, Versanddauer und Emissionen bewertet bzw. optimiert werden. Um dies zu bewerkstelligen, wird die Plattform Elogate, die vom Konsortiumsmitglied Satiama aufgebaut wurde, benutzt. Die Resultate werden auf einer interaktiven Karte dargestellt, die wesentlichen Eckpunkte tabellarisch ablesbar, wie auf der Grafik rechts zu sehen ist.

Synergien zwischen Projekten

Besondere Chancen verspricht sich das Konsortium von der Verknüpfung der Ergebnisse mit dem Projekt ILKÖ (Integriertes Logistiknetzwerk KV in Österreich). ILKÖ sieht ein KV-Netzwerk mit Shuttle-Verbindungen sowie eine integrierte Buchungsplattform vor, die Kunden er-



Auf einer Plattform wie Elogate können Transportketten bewertet und bei Bedarf optimiert werden

möglichen soll, Leistungen inklusive Straßenvor-/nachlauf, Schienenhauptlauf und Terminalleistungen aus einer Hand zu buchen und mit einer einzigen Rechnung zu bezahlen. Als operatives Verkaufstool für bereits entwickelte Ganzzüge genutzt, würde die Gesamtlösung den Vorteil bringen, Leerkapazitäten besonders rasch möglichst vielen Kunden anbieten zu können.

Bernhard Fürst erklärt die lohnende Synergie zwischen den beiden Projekten: „Für eine praktische Anwendung des ICIIT-Mo-

dells ist das Vorhandensein eines adäquaten, flexibel buchbaren Angebots sowie transparenter Informationen zu den Verbindungen und Preisen, wie von ILKÖ abgebildet, eine unabdingbare Voraussetzung. Zum anderen könnten die ICIIT-Algorithmen auch als integrierter Bestandteil der übergreifenden ILKÖ-Softwarearchitektur fungieren.“ Zusätzlich wäre es möglich, den entwickelten Algorithmus als Unterstützung für die Analyse von europaweiten Warenströmen und deren Bündelung auf

potenziellen KV-Achsen zu nutzen. „Eine erfolgreiche, integrierte Umsetzung der Konzepte könnte dazu führen, dass ermittelt werden kann, auf welchen Relationen die Schaffung zusätzlicher KV-Verbindungen wirtschaftlich sinnvoll ist“, erklärt Bernhard Fürst.

Der Betreiber der Plattform sollte laut Konsortium bestenfalls neutral sein. Schließlich geht es um eine europaweite Optimierung der Verkehrsströme. Inwieweit das Algorithmus-gesteuerte System in der Praxis Einzug finden wird, hängt laut Bernhard Fürst vom Marktinteresse ab: „Derzeit gibt es entsprechende Vorgespräche mit mehreren potenziellen Umsetzungspartnern.“ Auch wird mit einer Fortführung der Forschungsarbeiten ab Herbst 2018 gerechnet. Der noch immer recht starr organisierte Bahnverkehr birgt dabei ohne Zweifel einige Herausforderungen. Und dass der Erfolg der Gesamtlösung auch an der Qualität, der Transparenz und der Verfügbarkeit der eingespeisten Daten gemessen wird, ist ein anderes Kapitel.

Werte in der Welt des Wandels

VERANSTALTUNG: Das Selbstverständnis von Unternehmen und ihr Umgang mit Wandel prägten eine spannende Podiumsdiskussion beim 34. Logistik Dialog.

Die Podiumsdiskussion mit dem Titel „Werte in der Welt des Wandels prägen Geschäftsmodelle und Kundenfokus“, die im Rahmen des 34. Logistik Dialogs der BVL stattfand, gewährte spannende Einblicke in einen tiefgründigen Bereich. „80 Prozent der Lebensmittel werden in Zukunft online bestellt werden“, sagte Andreas Bayer, Rewe International Lager & Transport, und eröffnete damit die Debatte. Bayer lenkte dabei den Fokus auf Multi-Channel-Marketing und REWES Antwort darauf mit neuen Fullfillment Centres. In der Diskussion forderte Bayer ein sauber ausgearbeitetes Konzept für die Stadtentwicklung Wien 2030+, in dem die politischen Entscheidungsträger Logistik-Verständnis und -Wissen einbringen sollten. Die Frage sei hier, ob sich die Wirtschaft selbst regelt oder die Politik die Regelung übernimmt und die Wirtschaft darunter leiden müsse, so Bayer.

Wertewandel im Unternehmen abbilden

Der Dekan der Hochschule

Angewandten Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, Harald Bolsinger, ging auf die Bedeutung von Logistik als homogene Dienstleistung ein. Rein operationale Intelligenz reiche in Zeiten eines Paradigmenwechsels nicht mehr aus. Heute gelte es, den Wertewandel im Unternehmen selbst durch Nachhaltigkeit oder soziale Verträglichkeit abzubilden. Bolsinger ist überzeugt, dass „Big Data früher oder später alle in der Hand haben werden, nicht nur Amazon“ und erklärte in Hinblick auf Künstliche Intelligenz: „Menschen haben immer schon ausprobiert, ohne zu verstehen. Aber wir schaffen den Rahmen für diese neuen Dienstleistungen.“ Das Wertefundament des Unternehmens wird zukünftig den Wert einer Firma bestimmen, die Frage: Wer sind wir und was ist der Sinn des Unternehmens? müsste transparent und von jedem Mitarbeiter klar beantwortet werden können. „Wenn wir unsere Werte verwirklicht sehen wollen, dann muss aber auch die Europa-Politik mutiger werden!“, mahnte Bolsinger.

Sylvia Dellantonio, Geschäftsführerin von willhaben.at, bekannte: „Wir haben uns in den letzten zwölf Jahren x-mal neu erfunden.“ Drei Viertel der Nutzung der Internet-Plattform würden digital passieren, die Trends gingen in Richtung Convenience, gefolgt von Regionalität und Nachhaltigkeit. Wichtige Themen bei willhaben.at seien außerdem Zustellung, Flexibilität, Transparenz und die Gebührenfreiheit, sowie ganz besonders das Vertrauen der Kunden.

Zentrale Themen der Digitalisierung

Thomas Menitz, Geschäftsführer des Medizin- und Hygieneartikelherstellers Lohmann und Rauscher, konzentrierte sich auf zentrale Fragen der Digitalisierung, etwa hinsichtlich 3D-Prints, elektronischer Produktinformationen oder der neuen Art der Berührungspunkte mit den Kunden in seinem Unternehmen. Im operationalen Bereich gab er Einblicke in Pick by Voice, MES, Real Time Info oder die elektronische Nachlieferung.

Logistik im Aufschwung
Peter Umundum, Vorstandsmitglied der Österreichischen Post, sieht das Logistikumfeld im Aufwind und verwies auf das Paketwachstum von 15 Prozent im vergangenen Jahr. Logistik sei ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und erfordere eine brancheninterne Aufwertung: „Wir alle müssen unseren Beitrag dafür leisten!“ Es gehe darum, Logistik „Made in Austria“ als Marke zu unterstützen sowie eine Bündelung der Kräfte zuzulassen und den Wert der Logistikleistung in einem fairen Preis abgelten zu lassen. Als externe Unterstützung nannte Umundum die Geschwindigkeit und Sicherheit bei Logistikprojekten, strategische Commitments in Bezug auf Steuern bei alternativen Antrieben, faire Rahmenbedingungen in der City-Logistik sowie die Nutzung neuer Chancen, namentlich der Seidenstraße. Umundum: „Die langfristige Strategie muss sein, dass das Paket den Kunden verfolgt.“ Für die Drohnen-Zustellung habe er nur bescheidene Erwartungen, beim autonomen Fahren schon höhere.